

Zeitschrift: Bulletin de la Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée
Herausgeber: Centre de linguistique appliquée de l'Université de Neuchâtel
Band: - (1968)
Heft: 5

Artikel: Einführung in das Neugriechische
Autor: Hannemann, Irmgard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-977765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einführung in das Neugriechische

Im Sommersemester 1967 fand in der audiovisuellen Sprachschule der Universität Bern eine Einführung in das Neugriechische mit 6 Wochenstunden ⁽¹⁾ (insgesamt 52 Lektionen) statt. Die Anregung dazu gab Prof. H. Jucker, Ordinarius für Archäologie an der hiesigen Universität; Dr. P.F. Flückiger, Leiter der audiovisuellen Sprachschule, verwirklichte sie. Er wählte ein Lehrmittel und übertrug den Unterricht einem Griechen, Herrn E. Tsulis. Die Berichterstatteerin half in technischen und methodischen Fragen, ferner leitete sie die schriftlichen Übungen. Ausser Archäologen nahmen Studierende anderer Fachrichtungen der philosophisch-historischen Fakultät und der Lehramtschule, und auch der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät teil.

Da einer der Hörer, Herr Stephan Berther, Vorzüge und Mängel des Kurses auf einer anschliessenden Griechenlandreise am eigenen Leib erfahren konnte und so freundlich war, uns in humorvoller Weise darüber zu berichten, möchten wir ihn zu Wort kommen lassen, nicht zuletzt in der Absicht, den Erfolg unseres Kurses schon hier zu betonen: "... Wir standen am Fusse der Akropolis... Da kam eine griechische Familie des Weges. Mutter wollte von Vater etwas wissen... Und als sie meinte, er solle doch mich fragen, zog er verächtlich die Schultern hoch und belehrte sie, das seien doch nur Touristen. Ich war dem Gespräch mit Leichtigkeit gefolgt und erkundigte mich höflich, was sie gerne wissen möchten. Nachdem Vater die Fassung wieder gefunden hatte, fragte er, ob wir denn nicht Fremde seien. Ich gab bescheiden zur Antwort, doch, doch, wir seien Schweizer, aber ein klein wenig Griechisch verstünden und sprächen wir dennoch. Die Kinder stürzten sich auf unseren "Peterich" und bestätigten, es stimme schon, wir hätten jedenfalls andere Buchstaben..."

Die Grundlage des Kurses bildete folgendes Material:
Speak and Read Modern Greek. A Tapeway self-teaching Program. Written and Produced in Athens, Greece by Dr. Paul Pimsleur, Director, The Listening Center, The Ohio State University. Developed and Distributed under the auspices of the American Institute for Research, Pittsburgh. Copyright 1963. Geliefert wurden:

- 1) 20 Tonbänder mit einer Laufzeit von ca 30 Minuten pro Band.
Geschwindigkeit 9,5 cm/sec. Halbspur, obere Spur bespielt.

- 2) Reading Booklet, Units 2-20.

Der den Bändern entsprechende Text, ein Index für das Vokabular und ein Register über die Verteilung der Grammatik mussten von uns erstellt werden.

Die Mitarbeit des griechischen Lehrers sowie in der Sprachschule selbst ausgearbeitete Ergänzungsübungen steigerten die Wirksamkeit des Lehrgangs, der an sich für den Selbstunterricht bestimmt ist ⁽²⁾.

Zum Teil bietet P. Pimsleur den Lernstoff (am wenigsten den lexikalischen Teil) nach den Grundsätzen der globalen Methode dar. Die unbekannten phonetischen, morphologischen und syntaktischen Einheiten werden oft in einer Situation, die sich zwischen einem Fremden und einem Einheimischen leicht ergeben kann, in der Zielsprache an den Hörer herangebracht, anschliessend jedoch in der Ausgangssprache analysiert und erläutert. Der Lernende wird dazu angehalten, auf induktivem Wege zur Erkenntnis von Regeln zu gelangen, die anschliessend oft expressis verbis formuliert werden.

Der Aufbau der 20 Lektionen variiert wenig; L.1 weicht am meisten ab, durch eine kleine technische Umarbeitung konnten wir die uns zusagende Form herstellen:

G A1 (= L.1 Originalband ⁽³⁾)

G A1a (= L.1 Fassung AVS Bern)

1. Griechischer Dialog ohne
Nachsprechpausen ⁽⁴⁾.

1. dto.

2. Analysierung und Fixierung
mit Hilfe der Ausgangssprache.

2. dto.

3. = 1.

3. dto.

4. = 1.

4. 1 mit Nachsprechpausen.

5. Repetition und Ueberprüfung
des Lernergebnisses mit Hilfe
der Ausgangssprache.

5. dto.

6. = 1. als Zusammenfassung.

Wichtige methodische Prinzipien, die sich für den Unterricht im Sprachlabor bewährt haben, sind hiermit gewahrt: Darstellung in Sprechsituationen; Eigentätigkeit des Schülers; Leistungskontrolle; Zusammenfassung, die die Progression im Verlauf des Bandes klar zeigt und nach vielerlei Zerlegung nochmals zur natürlichen Sprechsituation hinführt. Dasselbe bei Bd. 2-20 zu erreichen ist schwieriger, und wir werden uns auf Grund der nun vorliegenden Erfahrungen bemühen, unsere noch unbefriedigende Umgestaltung zu verbessern.

G A2-20 (5)

G A2a-20a

1. Griechischer Dialog als Repetition des vorhergehenden Bandes.

1. dto.

2. = 1.

2. dto.

3. Repetition; Präsentation und Fixierung neuen Stoffes mit Hilfe der Ausgangssprache.

3. dto.

3a. = 1.

3b. = 1. mit Nachsprechpausen.

4. Leseübung ohne Zusammenhang mit den übrigen Abschnitten.

4. dto.

5. Repetition und Ueberprüfung des Lernergebnisses mit Hilfe der Ausgangssprache.

5. dto.

6. = 1.

Aus einem Vergleich mit dem System von Bd. 1 geht leicht hervor, was hier misslich ist. Es fehlt ein zusammenhängender griechischer Text, der den neuen Stoff der Lektion enthält. Der Dialog am Anfang setzt sich - von kleinen Ausnahmen abgesehen, die wir gleich erwähnen - aus bereits Bekanntem zusammen und gestattet so eine nützliche Wiederholung der vorhergehenden Lektion. Es ist aber nicht möglich, durch blosses Ueberspielen eines Bandabschnittes einen kontinuierlichen Text zu erhalten, der Wortschatz und Grammatik ab-

schliessend zusammenfasst. Diese Forderung erfüllt eigentlich der Dialog des folgenden Bandes. Anstatt ihn herüberzunehmen wird man lieber selbst ein zweckmässiges Gespräch verfassen, um die Struktur des Lehrgangs nicht zu sehr zu stören.

Aus der besagten Konzeption des Anfangsdialogs entspringt aber noch ein Nachteil: Der Lernende wird nicht gezwungen, sein Gehör so zu schulen, dass es das Bezeichnende (signifiant) aufnimmt, obgleich zunächst das Bezeichnete (signifié) unbekannt ist, und dann Sinn und Form mit Hilfe von bekannten Elementen und Analogieschlüssen zu finden, wie es der Fall wäre, wenn die unbekannten Einheiten mit den bekannten günstig vermischt dargeboten würden. Stattdessen erfolgt die Einführung neuer Morpheme und Syntagmen in Abschnitt 3 häufig von der Grundsprache aus ⁽⁶⁾. Auch verschiedene Wortbedeutungen hat der Hörer nicht selbst zu erschliessen ⁽⁷⁾; und wenn im Dialog überhaupt neue Einheiten präsentiert werden, sind es entweder leicht verständliche Fremdwörter ⁽⁸⁾, oder es geht eine Erklärung in der Grundsprache voraus ⁽⁹⁾, so dass der Student in zusammenhängenden Stücken fast nie auf unbekannte Lautbilder trifft. Hier möchten wir uns wieder auf die Erfahrungen von Herrn St. Berther stützen, der schreibt: "... Fragen konnte ich jeweils nur zu gut, so dass ich die dahergezwitscherten Antworten immer wieder mit 'langsamer, bitte!' oder 'noch einmal, bitte!' unterbrechen musste, was glücklicherweise vom Sprachkurs geplant war." Wir möchten es so ausdrücken: das Hervorbringen der Sprache wird in diesem Lehrgang ungleich stärker gefördert als das Aufnehmen, der Lernende führt oft einen einseitigen Scheindialog ⁽¹⁰⁾. Dies wird rein äusserlich deutlich, wenn man nachprüft, wie sich jeweils die Tourenzahl des einzigen zusammenhängenden Abschnittes, der griechisch gesprochen wird, zum Rest des Bandes verhält; hierzu einige Beispiele:

Lektion	1	8	18
Touren insgesamt (Revox)	306	343	339
Laufzeit " (Min.)	26	31	30
Touren des Anfangsdialogs (wird wiederholt)	5	14	14
Laufzeit des Anfangsdialogs (Sek.)	10	45	45

Um einige Einzelheiten zu besprechen und eine konkrete Vorstellung zu vermitteln, möchten wir eine Lektion in Ausschnitten vorführen:

Text aus L.5

(1. Teil) Listen to this Greek conversation.

Συγγνώμην κύριε. Είσαθε ο κύριος Τέϊλορ; - Ναί είμαι ο κύριος Τ. - Είμαι η δεσποινίς Παπαδοπούλου. - Χαίρω πολύ δεσποινίς. - Τί κάνετε; - Πολύ καλά· εύχαριστώ. Έσείς; - Καλά. Παρακαλώ κύριε, ποῦ είναι τό ξενοδοχίο Ρέξ καί ποῦ είναι τό Σύνταγμα; - Συγγνώμην, είμαι Ἀμερικανός· δέν μιλάω ἑλληνικά. - Καταλαβαίνω. Χαίρετε. - Ἀντίο.

Erläuterungen

Wo nötig, wird die Situation vorher kurz erläutert, z.B. L.19: "Mrs. Brown feels ill and calls the desk-clerk in her hotel about getting a doctor."

(3. Teil) Do you remember

how to say: Where is it? - ποῦ εἶναι. (11)

Ask for directions for Ὁμόνοια. - Ποῦ εἶναι ἡ Ὁμόνοια;

Ask where the bathroom is - Ποῦ εἶναι ἡ τουαλέττα;

And now ask for the place - Ποῦ εἶναι τό μέρος;

Substitutionsübung, wie sie öfter in Teil 3 und 5 versteckt sind.

Say: are you Mr. Brown? -

Say: yes -

Say: no -

Mehrdeutigkeit wird so eliminiert.

In anderen Fällen wird ihr Rechnung getragen, z.B. L.19 (Morphologie): "Say: I wasn't free yesterday. - (weibl. Stimme:) δέν ἤμουν ἐλεύθερη χθές

- (männl. Stimme:) δέν

ἤμουν ἐλεύθερος χθές.

" please, Miss -

" thank you -

" where is the hotel? -

Ask for directions to Const. Sq.

" " " " the hotel

6 Phasen. Wohl wegen der phonetischen Schwierigkeit ς in ξενοδοχίο. Im übrigen Wiederaufnahme der obigen Substitutionsübung. Bis hierher wird der Stoff von L.4 wiederholt; die Übungen knüpfen an den Dialog an wie oft.

Es kommt aber auch vor, dass Teil 3 ohne Bezug auf Teil 1 (=2) beginnt, z.B. L.18 soll unvermittelt gesagt werden: 30 Dollars, 150 Dollars, 86 Drachmen.

Here is how to ask someone:
what do you want? Τι θέλετε;
First the word "what": τι
and now the word "you want".
It begins with a th sound:
θέλετε.

6 Phasen. Ti ist aus ti kanete in L.2 bekannt.

6 Phasen. Bemerkungen und Uebungen phonetischer Art sind immer wieder zwischen solche lexikalischer und grammatikalischer Art eingestreut, natürlich vermehrt in den früheren Lektionen, wo häufig eine rückläufige Zerlegung der Wörter vorgenommen wird, z.B. L.1 (Bemerkung, dass ν am Ende nicht so deutlich ausgesprochen wird wie im Amerikanischen, γ weicher als g)

συγγνώμην	μην	+	+	+	+
+	+	+	+	+	+
γνώμην	γνώ	+	+	+	+
+	+	+	+	+	+
+	+	συγγνώμην	+	+	+
+	+	+	+	+	+

How do you say: what do you want? -
And now guess how to say: I want. - Analogieschluss z.B. nach katalabaino (L.1).
And now here is how you would say: I want to eat. - There are three separate words: -

In 3. Phase überdeutliche Trennung der Wörter.

Listen to how you say: you want to eat: - Notice how the two endings agree:

Der Lernende wird auf morphologische Erscheinungen aufmerksam gemacht. Isolierung z.B. L.1 (vorher und nachher "katalabaino... katalabainete): Listen to the endings -no -nete.

Say: I want to go to Athens. -

How did you say: to Athens? στῆν

'Αθῆνα. And now try to say: to 'Ομόνοια.-

You said στῆν 'Ομόνοια

because the word is ἡ 'Ομόνοια.

Unnatürliche Betonung des Artikels.

Now try to say: where do you want to go? - Say: do you want to go to Athens? - Say: I want to go to Athens.

Say: I want to eat. - Ask: do you want to eat? - Try to answer: I don't want to eat. -

Kleines Frage- und Antwortspiel zur Uebung der Konjugation.

etc.

(5. Teil)

Picture yourself going into a restaurant in Greece for dinner. How would you say to the owner: good evening?

Eine Situation wird skizziert, der Lernende spielt darin eine Rolle. Während in Teil 3 teilweise der Zusammenhang fehlt oder die Situation brüsk verändert wird, werden im Teil 5 1-2 Situationen durchgespielt.

Wenn wir am Lehrgang "Speak and Read Modern Greek" Kritik anbringen, wissen wir, dass sie nicht objektiv, sondern von unseren besonderen Verhältnissen bestimmt ist, haben wir doch das self-teaching program seinem Zweck entfremdet. Wie der Autodidakt wird der Kursbesucher dankbar sein für die sorgfältige Programmierung ⁽¹²⁾, die Aufteilung des Stoffes in bequem zu bewältigende Lernschritte und die gewissenhafte Fixierung. Da ihm aber ein Lehrer zur Erklärung und Ausarbeitung zur Verfügung steht, wird er gerne auf gewisse Erläuterungen und Wiederholungen auf dem Band selbst verzichten und dafür Wortschatz und grammatikalische Kenntnisse über das von P. Pimsleur vorgesehene Mass hinaus erweitern ⁽¹³⁾. Hier liegt unsere Aufgabe, die gelieferten Bänder umzugestalten und eigene Ergänzungsbänder auszuarbeiten.

Um die lexikalischen Kenntnisse zu erweitern - der käufliche Kurs umfasst ca 200 Wörter ⁽¹⁴⁾ - wird man vor allem Situationen aus Gebieten des täglichen Lebens wählen, die dort nicht berücksichtigt sind. Als Frau vermisste ich besonders Kosmetika, Bekleidung, Modewaren und Geschirr, von allgemeinerem Interesse wären etwa Berufe, Post, Bank, Zeitungen, Autozubehör usw. Da der Lehrgang morphologische und syntaktische Elemente in seiner Programmierung

vielfach streut ⁽¹⁵⁾ und pro Lektion 3-4 verschiedenartige sprachliche Phänomene behandelt ⁽¹⁶⁾, ist es sinnvoll, Ergänzungsbänder anzufertigen, die sich nur auf bestimmte Schwierigkeiten beziehen. Ansetzen kann man etwa dort, wo das Band eine neue Erscheinung in kärglichen Beispielen vorführt ⁽¹⁷⁾. Zu ausführlich im Verhältnis zum Ganzen scheinen uns die Zahlen geübt, denen L.12-18 weitgehend gewidmet sind. Zu kurz kommen die Indikative des Imperfekts und Aorists; man lernt davon lediglich die Formen einiger unregelmässiger Verben in L.18-20.

Die technische Qualität der Bänder ist gut. Das gelegentliche Papierrascheln erhält einen Rest persönlicher Beziehung zu den Sprechern, die stimmlich und in Aussprache und Intonation sicher und ausgeglichen wirken. Die beiden native speakers, mit denen die Aufnahmen in Athen gemacht wurden, verstanden es als Berufssprecher, in den Dialogen, die also immer zwischen einer weiblichen und einer männlichen Stimme stattfinden, mit wenig Aufwand viel an Atmosphäre einzufangen. Hübsch etwa die Szene in L.19, wo die Amerikanerin krank geworden ist und sich besorgt und ungläubig erkundigt, ob der Arzt Englisch spreche. Mit einem amüsierten Lachen weiss sie der Hotelportier zu beruhigen: ναύ, ναύ, ήταν στήν 'Αμερικη. Oder das Telefongespräch in L.14, wo die Dame mit blasierter Förmlichkeit sagt, sie könne heute nicht ins Kino kommen und auch morgen nicht, bis der Herr zur Erkenntnis kommt: δέν θέλετε und leicht gekränkt abbricht. Nicht nur diese Leichtigkeit im menschlichen Verkehr nimmt den Hörer mit ans Mittelmeer, er lernt auch einige Strassen und Plätze von Athen kennen und erfährt etwas über Tages- und Essenszeiten. Der amerikanische Sprecher, der einen beträchtlichen Teil des Vortrags bestreitet, spricht die Einteilungsziffern der Leseübungen ab L.15 auf Griechisch, ebenso übernimmt er innerhalb von Erklärungen griechische Lautungen ⁽¹⁸⁾. Die Länge der Sprechpausen ist angemessen und nach pädagogischen Gesichtspunkten variiert, je nachdem, ob nur eine Wiederholung oder eine selbständige Produktion erwartet wird. Im allgemeinen sind nicht mehr als 15 Silben auf einmal zu sprechen ⁽¹⁹⁾. Ebenso durchdacht werden Zwei- bis Achtphasenübungen eingesetzt. Die Laufzeit eines Bandes ist mit ca 30 Min. für unsere Lektionen von 45 Min. zu lang, der Student kann sie im Labor nicht zweimal durchspielen.

Nun müssen wir noch auf ein Problem zu sprechen kommen, das der Leser wahrscheinlich längst erwartet: der Lehrgang "Speak and Read Modern Greek" kontrastiert Amerikanisch mit Neugriechisch. Wie kommen Berner damit zurecht? Schon weil besonders Altphilologen manchmal kein Englisch verstehen, wäre eine Umarbeitung erwünscht, die sich begreiflicherweise nicht in einer Uebertragung der Stimuli und Erläuterungen erschöpfen würde und daher nicht einfach ist. Ausgedehnte Behandlungen von Schwierigkeiten, die sich im Griechischen vom Amerikanischen, nicht aber vom (Bern-)Deutschen her ergeben, müssten eliminiert und umgekehrt andere zugefügt werden. Soweit der Lehrgang in der Grammatik vordringt, ergeben sich keine grossen Differenzen. Unterscheidung zwischen Futurum continuum und einmaligem Futurum, zwischen linearen und punktuellen Stämmen des Verbums, eine besondere Form für den Vokativ, Veränderung des prädikativen Adjektivs etc sind in beiden ersten Sprachen unbekannt. Reduzieren könnte man etwa die Ausführungen und drolligen Ratespiele über die drei Genera der Substantive. In der Phonetik kann auch der Berner mit ς Mühe haben; kontrastierende Uebungen zu z-s, χ - θ wären hinzuzufügen. Dagegen wird er die Tenuis von sich aus nicht aspirieren, und wenn der Autor, der den Erfolg unserer Einführung ins Neugriechische ermöglichte, die Aussprache von $\chi\theta\acute{\epsilon}\varsigma$ mit folgenden Worten unmissverständlich vorbereitete: "This word begins with a sound as when clearing your throat", konnte er ja nichts von potentiellen Berner Schülern ahnen, für die er damit Eulen nach Athen trug.

Universität Bern
Audiovisuelle Sprachschule

Irmgard Hannemann

Anm.

- (1) Dazu 2 Stunden schriftliche Uebungen vor allem für Teilnehmer ohne Altgriechischkenntnisse. Für das SS 68 sind 4+2 Std. vorgesehen, da der Kurs diesmal pünktlich beginnen kann.
- (2) Vgl. unsere Umfrage, die 11 Teilnehmer beantworteten, Punkt 5: "Hätten Sie, ohne den Kurs zu besuchen, gleichviel gelernt, wenn Sie die im Kurs verwendeten Tonbänder zur Verfügung gehabt hätten?" Nein: 9, ja: 2 (auf dem einen dieser beiden Blätter ist Punkt 1 "Haben Sie den Neugriechisch-Kurs regelmässig besucht?" mit nein beantwortet).

- (3) Auf den Bändern vermisst man eine ausdrückliche Gliederung, die vor allem die Arbeit im Labor erleichtern würde.
- (4) Im Gegensatz zu den übrigen Abschnitten sind in den Dialogen nie Pausen gelassen.
- (5) Mit geringen Abweichungen in einzelnen Bändern des Originals und der Fassung AVS.
- (6) Z.B. L.19 (Vorher in vier Phasen: Say: I'll see him tomorrow -):
Listen to how you would say: I saw him yesterday

τόν	εἶδα	χθές	+	εἶδα	+	+	τόν	εἶδα	χθές	+

In derselben Lektion: Here's how to say: every day

καθε	μέρα	day:	ἡ	μέρα	+	μέρα	+	+	ἡ	μέρα	+

every: the form of this word is invariable, it doesn't change whatever word it may be used with.
- (7) Vgl. z.B. L.19 (vorher Uebungen über eleutheros 'frei, unbeschäftigt'). You want to remember that the word eleutheros means free in several senses, because it also means 'single, unmarried'. Diese Bedeutung kommt im Sinnzusammenhang nicht vor.
- (8) Z.B. L.12 potatoes, salata; L.14 sinema; L.18 plaz.
- (9) Z.B. L.19: In this conversation you'll hear the word "me" or "I" which is ego. L.18: In this conversation you will hear the familiar form of address you use for the first time, worauf allerdings das Morphem nicht ausgesprochen wird.
- (10) Selten wird eine Frage in der Zielsprache gestellt, die tale quale verstanden werden muss, z.B. in der schon oben hervorgehobenen L.1: She'll ask you a question, listen: μιᾶτε ἑλληνικά; und etwas später: εἰσαθε Ἀμερικανός;
- (11) Vierphasenübung, wo nicht anders vermerkt.
- (12) Wie man am Ende von Bd. 1 erfährt, kann man weitergehen, wenn man 80 o/o des Dargebotenen beherrscht.
- (13) Vgl. nochmals St. Berther: "Ich konnte wenig Griechisch, aber das Wenige sass tadellos und erhöhte den Reiz der ganzen Reise beträchtlich".
- (14) Ohne die Wörter der Leseübungen; sie dienen nämlich nur dazu, das Alphabet einzutüben, von ihrer Bedeutung wird keine Notiz genommen. Die Leseübungen bestehen für sich neben den übrigen Teilen des Bandes und haben mit ihnen keinen organischen Zusammenhang. Die Programmierung geht hier von den Buchstaben aus, und somit richtet sich die Wahl der Wörter nach den bis zur betreffenden Lektion bekannten Schriftzeichen. Daher kommen oft seltene Wörter der Hochsprache vor, während in den Sprechübungen die Volkssprache im Vordergrund steht. Ab L.11 sind einige Sätzchen schriftlich erfasst, die der Lernende kennt. Auch im Leseheft ist die Reihenfolge der Lernschritte gut überlegt und Schwierigkeit sowie Frequenz berücksichtigt. Für uns empfiehlt sich rascheres Vorgehen, um bald das Schriftbild aller bekannten Lautungen zeigen zu können. Besondere Uebungen zu Diphthongen, Jotazismus, γ und χ in verschiedenen Verbindungen etc sind angebracht.

- (15) Z.B. Präpositionen und ihre Verbindungen: L.5 stin, sto; L.13 stis; L.15 mazi, mesa sto, exo apo; L.16 me; L.18 ston; L.19 se, eis, konta sto. Schwache Personalia und Possessiva: L.3 eseis, me, sas; L.7 mou; L.8 mas; L.17 tou; L.18 ton; L.19 tin. Zum Problem der Zerstreung bzw. Konzentration von grammatikalischen Phänomenen vgl. P.F. Flückiger, Un metodo audiovisivo d'italiano, in dieser Zeitschr. 3, 1967, 19/20.
- (16) Z.B. L.12: 1) Numeralia treis, tria, tessereis -a, pente 2) 3. Pers. Pl. Ind. Präs. -oun, Verba contracta -eo na...-oun 3) Repe-
tition Neutra Sg. -o Pl.-a 4) Präpos. gia....
- (17) Z.B. ton-o: L.11 nur: ton logariasmo. L.17 log., arithmo, philo, kyrio. Imperativ Aorist: L.8 peste, grapste L.10 p., g., doste. Ausreichende Variationsbreite z.B. für das prädikativ gebrauchte Adjektiv in L.11, für die Pluralbildung der Neutra -o in L.12.
- (18) Z.B. L.5: You said stin Omonoia because the word is i Omonoia. L.19: Do you think ebdomada is an i-, o- or to- word? Dagegen waren die Sprecher bei George Thomson, A Manual of Modern Greek, Sample Extract, Tutor Tape Company, London, peinlich ihre Grenzen, z.B.: "Diphthongs. The combination ai with diairesis, ai with d. consist properly of 2 separate vowels. But they tend to form a diphthong ai as in my, ai as in boy: ἀηδόνη - nightingale, κοροϊδέω - make fun of" (Griechischer Sprecher). Einteilungsziffern ertönen zuerst englisch von der englischen Sprecherin, dann griechisch vom griechischen Sprecher.
- (19) Etwas lang einmal in L.18: ἄν ἡ κυρία Σπυροπούλου εἶναι ἄρρωστη, πρέπεινὰ πάω στό σπίτι της.